

Studenten bringen Politiker an die Schulen

Schülerinnen und Schüler sollen sich mehr für Politik interessieren: Irina Fehr organisiert mit vier Freunden Politpodien an Gymnasien und Berufsschulen.

Pascal Wiederkehr

Ob das Nachrichtendienstgesetz, die Volksinitiative «Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft (Grüne Wirtschaft)», «AHVplus» oder «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle»: Am 25. September stehen unter anderem drei nationale und eine kantonale Abstimmung an. «In unserer Demokratie hat die Bevölkerung sehr ausgeprägte Mitbestimmungsrechte», so Irina Fehr. Es sei deshalb wichtig, dass man sich davor eine differenzierte Meinung bilden könne. Gerade viele junge Menschen würden sich jedoch kaum für Politik interessieren. «Uns ist es deshalb ein Anliegen, dass auch Jugendliche ein politisches Bewusstsein entwickeln», fügt Fehr an.

Schüler zur Verfügung stellen

Aus diesem Grund hat die Erlenbacherin 2015 gemeinsam mit Anna-Lina Müller, Joëlle Spahni, Robert Reinecke und Pascal Spahni ein ambitioniertes Projekt gestartet. Das Ziel: Alle Kantons- und Berufsschulen sollen ihren Schülerinnen und Schülern neutrale Politpodien anbieten. Die ehrenamtliche Durchführung übernehmen Fehr und ihre Kollegen. «Wir planen den Anlass, organisieren die Politiker, moderieren und bereiten Präsentationen zu den einzelnen Abstimmungen vor», erklärt Fehr. Das Einzige, was die Schulen zur Verfügung stellen



Organisatorin Irina Fehr: «Im Idealfall laden wir jeweils zwei junge und zwei ältere Politikerinnen und Politiker ein.»

Foto: pw.

müssten, seien die Schüler und die Räumlichkeiten. «Die Idee ist, dass die rund 90-minütigen Podien obligatorisch sind», sagt Fehr. Am ersten Pilotevent Ende 2015 an der Kantonsschule Küsnacht sei dies für die 5. und 6. Klassen der Fall gewesen. Die Jugendlichen sind dann zwischen 17 und 19 Jahre alt. «Also entweder kurz bevor sie zum ersten Mal abstimmen dürfen oder wenn sie schon stimmberechtigt sind.» In Küsnacht sprachen SP-Regierungsrat Mario Fehr, SVP-Nationalrat Claudio Zanetti, Claudio Zihlmann von den Jungfreisinnigen der Stadt Zürich und Marcel Bührig, Gemeinderat der Grünen, über die Themen Bildungs- und Flüchtlingspolitik. «Der Anlass war ein Erfolg. Die Schülerinnen und Schüler haben sich rege beteiligt und mitdiskutiert.» Seit dem erfolgreichen Auftakt wurden vor jeder Abstimmung an unterschiedlichen

Schulen Politpodien durchgeführt. Neben Küsnacht, wo Fehr selbst die Matura machte, auch an der BZZ in Stäfa. Im September war man bereits am Liceo Artistico, das organisatorisch zur Kantonsschule Freudenberg in der Enge gehört, nochmals am Gymnasium in Küsnacht und an der gemeinsamen Sekundarschule Erlenbach Herrliberg. Mit einem Podium an einer Sekundarschule begibt sich die Gruppe, die aus aktuellen und ehemaligen Studierenden der Politik-, Kommunikations- und Wirtschaftswissenschaften besteht, auf unbekanntes Terrain. «Die Sekundarschüler sind jünger, das heisst, sie dürfen noch länger nicht selbst abstimmen», erklärt die Politologiestudentin Fehr. «Wir wollen sie aber trotzdem schon möglichst früh für Politik begeistern.» Damit alle Zuschauer während des Podiums auf dem ungefähr gleichen Wissensstand

sind, wird das Thema vor dem Diskussionsteil vorgestellt. Danach folgt zuerst der Schlagabtausch zwischen den Podiumsgästen, eine Diskussion mit dem Publikum und eine Abstimmung, um herauszufinden, was die jungen Zuschauer denken. «Im Idealfall laden wir jeweils zwei junge und zwei ältere Politikerinnen und Politiker ein», sagt Fehr. Mit den Jüngeren könnten sich Zuschauer besser identifizieren, die gestandenen Politiker bringen meist viel Erfahrung mit. In Erlenbach waren diese Woche beispielsweise Elena Marti, Co-Präsidentin der Jungen Grünen Stadt Zürich, GLP-Gemeinderätin Ann-Catherine Nabholz, FDP-Kantonsrat Hans-Jakob Boesch sowie Benjamin Fischer, Präsident der Jungen SVP, eingeladen.

Podien in der ganzen Schweiz

Dass das Konzept Ähnlichkeit mit der bereits etablierten «Move-up-Arena» in Erlenbach hat, ist kein Zufall. Joëlle und Pascal Spahni organisieren bereits seit mehreren Jahren Jugend-Politpodien. Trotzdem handle es sich dabei nicht um die gleiche Veranstaltung, so Fehr. «Unser Projekt wendet sich explizit an Schulen, während die Move-up-Arena eine Veranstaltung der Jugendarbeit in Erlenbach ist.» Zudem seien die Podien an den Schulen für die Schülerinnen und Schüler obligatorisch. Fehr: «Ähnlich wie eine Schulstunde.»

Als nächsten Schritt wollen die fünf Initianten nun einen Verein gründen. «Das wird wohl in einem halben Jahr so weit sein», sagt Fehr. Denn mit Vereinsstrukturen im Rücken wollen sie dann ihr ambitioniertes Fernziel angehen: «Wir möchten mit unseren Politpodien in der ganzen Schweiz vertreten sein.»

APROPOS...



Annemarie Schmidt-Pfister

Wer sich – und dies ganz wörtlich verstanden – der Kunst hinterücks nähert, z.B. mit dem ÖV von Küsnacht her kommend, der wird sich möglicherweise in den Labyrinthen des Goldbach Center Küsnacht verlieren. Mir so passiert: Nach dem direkten Übergang von den Gleisen der S-Bahn zum Mammutbau zwischen Bahnlinie und Seestrasse und nach der Liftfahrt zum Niveau Haupteingang und Seestrasse stand ich einigermassen verloren in der Beton-«Landschaft».

Ausstellung, Galerie, Kunst? Nirgends auf den «Inhaltsangaben» der Etagen ein Hinweis. Dreimaliges Anfragen in verschiedenen Ladenetablissemments bzw.

Geheimtipp Kunst?

an kühl gestylten Office-Encounters zeitigen keinerlei Lösung: Gemälde, Kunst? Achselzucken. Ein junger Mann, der aus einer Bürotür tritt und den ich gerade noch am Ärmel erwische, ehe er in der nächsten verschwindet, bringt schliesslich Licht ins Dunkel: Kunst? Aber bitte – hier entlang! Und er bringt mich, freundlich und kompetent (danke schön!), ans Ziel meiner Wünsche, zu den Bildern von Michio Yamashita (siehe Artikel Letzte Seite).

Sie hängen in einer langen Betonflucht, einem zum Foyer erweiterten Korridor, der mit versteckten Lichtquellen raffiniert ausgeleuchtet ist – wohlthuender Konter zu seiner Kühle. Eine perfekte Umgebung für die zarten Bilder des japanischen Künstlers Yamashita und zweifellos ein Glück, ein solches Foyer für Kunst überhaupt zu haben!

Nur: Die Kunst unter den Scheffel stellen und sie zum Geheimtipp zu machen, ist falsche Bescheidenheit, ist schade. Wie wäre es, nicht nur Firmen, Offices, Baumarkt und Kleiderreinigung auf Liftschildern und Etagenplänen zu listen, sondern auch der Kunst einen kleinen Hinweis-Pfeil zu gönnen: «Galerie» zum Beispiel oder «Art Center Goldbach» meinetwegen oder auf gut Deutsch «Kunst im Goldbach» – egal, Hauptsache man findet sie!

Oder habe ich vor lauter Suchen einen Hinweis übersehen?

Die Empfehlungen der Parteien für die RPK-Wahl

Am 25. September wählt das Küsnachter Stimmvolk ein neues Mitglied in die Rechnungsprüfungskommission (RPK) der Gemeinde Küsnacht. Zur Wahl stehen Ulrich Sauter von der FDP und René Wider von der SP. Der 46-jährige Sauter ist Rechtsanwalt und Geschäftsleitungsmitglied eines Finanzdienstleistungsunternehmens. Sein Kontrahent René Wider ist selbstständiger Kaufmann und Gastronom. Er führt das KEK-Restaurant in Küsnacht. In den Empfehlungen



Ulrich Sauter (FDP).



René Wider (SP). F.: zvg

der Küsnachter Ortsparteien hat der Freisinnige Sauter leicht die Nase vor dem Sozialdemokraten Wider. (aj.)

EVP: Sauter

Die EVP Küsnacht unterstützt die Kandidatur von Ulrich Sauter für die RPK. Die EVP ist als eine der kleineren Parteien in Küsnacht daran interessiert, dass auch diese in den Behörden vertreten sind. Von daher begrüsst sie es, dass die SP einen Kandidaten aufgestellt hat.

In der konkreten Situation, wo in der RPK zurzeit spezifisches juristisches Wissen fehlt, scheint ihr allerdings Ulrich Sauter als Rechtsanwalt der geeignetere Kandidat. Die EVP empfiehlt ihn deshalb zur Wahl.

EVP Küsnacht

glp: Keine Empfehlung

«Der Vorstand der glp hat beschlossen, dass er für die Ersatzwahl in die RPK keine Stimmempfehlung abgeben wird. Beide Kandidaten scheinen grundsätzlich für das Amt geeignet zu sein. Wollte man allein aufgrund der Parteizugehörigkeit entscheiden, wäre vielleicht dem Kandidaten der SP der Vorzug zu

geben, weil derzeit kein Vertreter der SP in der RPK ist. Da die RPK allerdings eine Kommission ist, in der die politischen Ausrichtungen kaum Gewicht haben, kann die Wahl ohne Bedenken der persönlichen Präferenz der Wählerschaft überlassen werden.»

Vorstand glp

Bürgerforum: Wider

Der Vorstand des Bürgerforums Küsnacht (BFK) hat mit den zwei Kandidaten für die RPK-Ersatzwahl je ein Gespräch geführt. Beide Kandidaten haben kein direktes Fachwissen, haben aber genügend Kenntnisse, um RPK-Aufgaben zu meistern. Der Vorstand empfiehlt die Wahl von René Wider. Dieser zeigt sich besonders motiviert und

kennt sich sehr gut aus in Küsnacht. Wichtig ist dem Vorstand auch, dass mit René Wider ein Vertreter einer der kleineren Ortsparteien gewählt und damit das Meinungsspektrum in diesem Gremium erweitert würde.

Vorstand Bürgerforum Küsnacht

SVP: Sauter

Die SVP Küsnacht unterstützt den Kandidaten der FDP, Ulrich Sauter. Mit Ulrich Sauter stellt sich ein bestens qualifizierter Kandidat den Küsnachterinnen und Küsnachtern zur Wahl. Mit seinem Fachwissen in Rechts- und Wirtschaftsfragen

wird das Mitglied der Geschäftsleitung eines börsenkotierten Unternehmens und Rechtsanwalt der RPK Küsnacht nützliche Dienste leisten können.

SVP Küsnacht

FDP: Sauter

Mit Ulrich Sauter stellt die FDP Küsnacht einen äusserst qualifizierten Kandidaten für die Wahl in die RPK. Ulrich Sauter bringt als Chefjurist und Geschäftsleitungsmitglied eines Finanzdienstleistungsunternehmens in Zürich das notwendige Rüstzeug mit. Er wird sich

ohne grosse Einarbeitungszeit im Gremium zurechtfinden und die Behörden in konstruktiver Weise kritisch begleiten. Angesichts seiner Qualitäten und Erfahrungen legt Ihnen die FDP Küsnacht die Wahl von Ulrich Sauter ans Herz.

FDP Küsnacht

RotGrünPlus: Wider

Die SP und RotGrünPlus empfehlen den Stimmenden René Wider, selbstständiger Kaufmann, KEK-Wirt, für den frei werdenden Sitz der Rechnungsprüfungskommission.

Die links-grün Wählenden in Küsnacht haben Anspruch auf eine Vertretung in der RPK, die zurzeit mit 1 EVP, 4 FDP, 1 GLP, 4 SVP ein-

seitig bestückt ist. Auch in einer Rechnungsprüfungskommission braucht es neben der fachlichen Eignung soziale Kompetenz und gesunden Menschenverstand, menschliche Erfahrung, integre und lösungsorientierte Persönlichkeiten. Diese Eigenschaften besitzt René Wider in hohem Mass.

RotGrünPlus

Leichter Lichtblick bei Finanzen in Zumikon

Zumikon galt bei den Finanzen als Vorbildgemeinde, doch diese Zeiten sind schon länger vorbei. Nun deutet der Finanzreport des 2. Quartals 2016 einen leichten Lichtblick an. Wie der Zumiker Gemeinderat mitteilt, sehe der Report derzeit eine Verbesserung des budgetierten Rechnungsabschlusses um rund 1,3 Millionen Franken vor. «Obwohl dieses Zwischenergebnis noch mit einiger Vorsicht zu geniessen ist, lässt sich eine klare Tendenz erkennen», so der Gemeinderat.

Zudem hat Zumikon die Jahresrechnung 2015 der Zollinger-Stiftung genehmigt, «soweit die Gemeinde Zumikon davon betroffen ist». Das Pflegezentrum Forch weist einen Aufwandüberschuss von rund 640 000 Franken aus. Der Anteil der Gemeinde betrage knapp 148 000 Franken. (pd./pw.)